

Freitag  
alle Stadt-  
er  
von hier  
907

erbach

902

dem  
sichtlich ein

"Linde".

ung

ung  
nde

1931

en

NZ

ed  
Kenz  
a. D.

en

berg

nderen  
ollen

reich  
esund ist.

und kraut.  
Edengut.

Männer der  
oder We-  
der Sorten  
bei billigen

Tea. 3

Sen-  
und Darm-  
und Blö-

schmerzen,  
w. Beine,

ung, Bron-  
etc.

ung, gegen  
anreimig-

wegen ihrer  
nur in der  
er-Tea hat  
überzeugen

toffeln

banderlei,  
unfortierte

stoffeln  
ungen Heft

schmitt,  
abhandlung,  
Klein.

und 5052.

Büro  
Bauer  
ort  
Tel. 2813

u

2.80

kostet die  
Text-  
ausgabe

it, peinlich  
abson, aus-  
ehregister,  
ordnung.

bei

g. Zaifer

id

# Der Gesellschaftler

Amts- und Vereins-**geblatt für** den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Unsere Heimat" und "Freizeitstunden" vom Tage.

Bezugspreis: 1,00 M. einjährlich, 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaifer (Inh. Karl Zaifer) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 3 spaltige Bergz. Zeile über dem Raum 20, Familien-Anzeigen 15, Kellermesse 60, Sammel-Anzeigen 50, Luftschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 244 Montag, den 19. Oktober 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

## Krise bei der Wirtschaftspartei

Dresden, 18. Okt. Infolge der Reichstagsabstimmung der Wirtschaftspartei für das Kabinett Brüning hat der zweite Parteivorstand Staatsminister a. D. Dr. Weber sein Amt niedergelegt mit der Erklärung, er könne ein solches Handelsgeschäft nicht mit seinem Namen decken. Der Entschluß der Fraktion war ohne den ersten Parteivorstand Prof. Dr. Bredt, der an schweren Herzstörungen leidend, von Berlin abwesend ist, zustande gekommen.

Die Ortsgruppe Unterweser der Wirtschaftspartei hat zum Protest gegen die Abstimmung der Reichstagsfraktion sich aufgelöst. Die Ortsgruppe Duisburg ist (wie Wesel) aus der Partei ausgetreten und hat sich der Partei des radikalen Mittelstands angeschlossen. Die Wirtschaftspartei in Thüringen ist aus der Reichsorganisation ausgetreten und wird sich voraussichtlich der bürgerlich-nationalsozialistischen Koalition anschließen.

### Die Wirtschaftspartei muß sich vor ihren Wählern verantworten

Berlin, 18. Oktober. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, die am Freitag die Misstrauensanträge gegen

das Kabinett Brüning abgelehnt hat, wird sich wegen dieser ihrer Haltung in den nächsten Wochen vor ihren Wählern im Reich zu verantworten haben. Am Samstag nachmittag findet eine Tagung der Thüringischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei in Allenburg statt, zu der die Parteileitung "eingeladen" worden ist. Am Sonntag folgt eine Tagung in Gelsenkirchen, auf der der Fraktionsführer Molath sprechen wird. In den nächsten Tagen werden eine Reihe weiterer Versammlungen der Partei im Reich folgen. Die Reichstagsfraktion glaubt, diesen Auseinandersetzungen mit Zuversicht entgegengehen zu können, da die Fraktion nach schweren inneren Kämpfen sich zu einheitlicher Stellungnahme.

#### Die Ortsgruppe Wesel tritt aus

Wesel, 18. Oktober. Eine erweiterte Vorstandssitzung der Ortsgruppe Wesel der Wirtschaftspartei hat beschlossen, infolge der Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Regierung aus der Wirtschaftspartei geschlossen auszutreten.

Saltamlich wird erklärt, die Zeitungsmeldung, daß die Reichsregierung die Stimmen einzelner Parteien durch finanzielle Zugeständnisse erkaufen habe, sei unzutreffend.

## Neueste Nachrichten

### Die deutsch-französische Wirtschaftskommission

Berlin, 18. Okt. Zu deutschen Mitgliedern der gelegentlich des Besuchs Laval's vereinbarten deutsch-französischen Wirtschaftskommission wurden vom Reichskabinett ernannt: Ministerialdirektor Dr. Ritter (Auswärtiges Amt), Ministerialdirektor Ernst (Reichsfinanzministerium), Ministerialdirektor Voss (Reichswirtschaftsministerium), Ministerialdirektor Söhler (Reichsarbeitsministerium), Ministerialdirektor Koenigs (Reichsverkehrsministerium), Ministerialdirektor Strell (Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft).

Den Vorsitz auf deutscher Seite hat der derzeitige Leiter des Auswärtigen Amtes, Reichskanzler Dr. Brüning, übernommen und als seinen ständigen Vertreter den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, bestimmt. Zum deutschen Generalsekretär ist Ministerialdirektor Dr. Ritter bestellt worden. Außerdem werden Vertreter der verschiedenen Zweige der Wirtschaft und der Arbeitnehmer als Sachverständige geladen werden.

Die französischen Mitglieder sind schon vor einigen Tagen bestimmt worden.

### Wieder ein Mißgriff

Berlin, 18. Okt. Auf der Fahrt nach Braunschweig zu einer nationalsozialistischen Veranstaltung wurden am Freitagabend in Kaulsdorf bei Berlin 23 Mitglieder der NSDAP, von Beamten der preussischen politischen Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidenten Berlin zugeführt. Die Anhaltenden waren mit Kraftwagen aus Grünberg in Schlefien gekommen. Am Samstag vormittag wurden zwei weitere Kraftwagen in Kaulsdorf angehalten, die mit 53 Mitgliedern der NSDAP besetzt waren. Sie kamen aus Reichstettin.

Sämtliche 78 Verhafteten mußten am Samstag mittag freigelassen werden, da keinerlei Verstoß gegen die bekannte Notverordnung vorlag. Die Leute waren nämlich nicht in anmeldepflichtigen Kraftfahrzeugen, sondern in geschlossenen Kraftomnibussen gefahren.

### Deutschnationale Reichstagsfraktion

Berlin, 18. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Samstag eine mehrstündige Sitzung ab, in der der Arbeitsplan der Fraktion für die nächste Zeit besprochen wurde. Die Fraktion beschloß, ihre nächste Sitzung am Montag, den 9. November, abzuhalten.

### Der gefährdete Panzertreuzer

Der von der jetzigen Reichstagsmehrheit angenommene Antrag auf Einstellung des Baus des Panzertreuzers B ist lediglich eine Entschlieung, d. h. ein Erfuchen des Reichstags an die Regierung, den Bau einzustellen. Entschlieungen sind jedoch keine Verpflichtung für die Regierung, den darin ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, vielmehr ist es des Ermessens der Regierung gestellt, ob sie der Entschlieung Folge leisten will.

### Erklärung der Arbeitgeberverbände

Berlin, 18. Okt. Gegenüber der Behauptung des Reichskanzlers in seiner Reichstagsrede vom 15. Oktober, ein bestimmter Teil der Industrie habe die Verhandlungen über eine Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Ar-

beitnehmer "erschlagen", veröffentlicht die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der deutschen Industrie eine Erklärung, daß jene Verhandlungen mit den Gewerkschaftsverbänden einen guten Fortgang genommen, bis zum Grund eines Vertrauensbruchs von gewisser Seite gegen die Verhandlungen agitiert worden sei. Bei den im Reichsarbeitsministerium fortgesetzten Verhandlungen sei eine Formulierung aufgestellt worden, die von den Christlichen und den Hirsch-Dunker-Gewerkschaften angenommen, von den freien Gewerkschaften aber abgelehnt worden sei. Der Reichskanzler hätte daraus ersehen können, von wem die Verhandlungen "erschlagen" worden seien.

### Keine Auflösung des bayerischen Landtags

München, 18. Okt. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags lehnte nach zweitägiger lebhafter Aussprache die Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten auf sofortige Auflösung des bayerischen Landtags mit allen gegen vier Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten ab. Dagegen fand ein Antrag der bayerischen Volkspartei Annahme, die 15 Landesmandate für ungültig zu erklären. Das Plenum des Landtags wird in der nächsten Sitzung am 22. Oktober endgültig über die Anträge Beschlüß fassen.

### Der Fall Kried

Frankfurt a. M., 16. Okt. Der Professor an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt, Dr. Kried, hatte vor einiger Zeit in einer Rede von der geschichtlichen Bedeutung des "Dritten Reichs" gesprochen, das großen Männern früherer Jahrhunderte als Idealzustand und als Ziel nationalen Strebens darstellte. Auf eine Anzeige wegen "Verherrlichung des Nationalsozialismus" wurde Kried darauf von preussischen Kultusminister Grimme, dem die geschichtliche Bedeutung des "Dritten Reichs" unbekannt gewesen zu sein scheint, nach Darmstadt Kreisverlegt, obgleich Kried versichert, er habe in seiner Rede nicht an eine Werbung für den Nationalsozialismus gedacht, sondern nur den Jahrhundertwende-Begriff "Drittes Reich" erläutert. Gegen diese Strafverurteilung haben nun 14 deutsche Professoren pädagogischer Akademien, darunter die Professoren Krah-Lübigen, E. Hoffmann-Helberberg, Kerschenscheiner-München und Cohn-Freiburg Einspruch erhoben. Die Maßregelung bedeute ein unerträgliches Maß von Bevor-

mundung, zu schweigen von den Rechten, die aus der Verantwortung des Volkserziehers folgen, wenn sogar mögliche Mißverständnisse einer Festrede Anlaß zu doppeldeutlicher Berichtigung geben können.

#### Borah wünscht eine Unterredung mit Laval

Paris, 18. Okt. Der bekannte amerikanische Senator Borah, der Vorkämpfer für Abrüstung und Friedensvertragsrevision, hat den französischen Ministerpräsidenten Laval, der sich auf der Meeresfahrt nach Amerika befindet, durch Funkpruch um eine Unterredung in Washington ersucht.

Die Unterredungen zwischen Hoover und Laval sollen streng privaten Charakter tragen; die beiderseitigen Sachverständigen sollen getrennte Sitzungen abhalten.

Laval hat vor seiner Abreise in Paris in einer Rundfunkrede bezw. an seinen Besuch in Washington allzu große Erwartungen zu knüpfen.

#### Die Ablehnung des Panzertreuzers B

Paris, 18. Okt. Der "Populaire" schreibt, die Ablehnung des Baus des Panzertreuzers B durch den Deutschen Reichstag werde dem Reichskanzler nicht unwillkommen sein. Er könne nunmehr auf den Kreuzer, der im Ausland (Frankreich) so viel Aufsehen gemacht habe, verzichten, ohne das deutsche Ansehen zu verlieren, da der Verzicht auf das Kriegsschiff von der Reichstagsmehrheit beschlossen sei.

Das Londoner "News Chronicle" schreibt, die geringe Mehrheit, die Brüning aufgebracht habe, enttäusche. Immerhin sei sie ausreichend, um die Regierung Brüning wenigstens für einige Zeit im Amt zu belassen.

#### Hafbefehl gegen einen früheren Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt

Wien, 18. Okt. Die Staatsanwaltschaft in Wien hat gegen den früheren Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt Frh. Ehrenfels wegen des Verbrechens des Betrugs, des betrügerischen Konkurses und verschiedener anderer Vergehen Haftbefehl erlassen. Das Ministerium hat die Staatsanwaltschaft mit der Erlassung eines Haftbefehls beauftragt. Gleichzeitig wird ein Auslieferungsantrag an Frankreich und Holland gestellt werden, da der gegenwärtige Aufenthalt Ehrenfels in Wien nicht genau bekannt ist, er sich aber entweder in Paris oder in Holland befinden dürfte.

#### Besserung der Lage in der Mandchurie?

London, 18. Okt. Die Times meldet aus Tokio, der japanische Außenminister Tani habe versichert, die Lage in der Mandchurie habe sich gebessert. Die Bahn-Rückbefehl habe den Betrieb wieder aufgenommen, und um "Zwischenfälle" zu vermeiden, sei ein japanisches Bombenflugzeug abgeschossen worden und durch ein zweites Auslieferungsschwadron ersetzt worden. Die Japaner rücken aber planmäßig nach Norden vor.

## Württemberg

Stuttgart, 18. Okt. Sonntagsrückfahrkarten am Mittwoch zum Theaterbesuch. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart werden veranschaulicht an Mittwochnachmittagen mit ein Drittel Ermäßigung des gewöhnlichen Fahrpreises Rückfahrkarten nach Stuttgart an Besucher der Landestheater gegen Vorzeigung der Eintrittskarte oder der Benachrichtigung, daß die bestellten Karten bereitzulegen, ausgegeben, und zwar im Umkreis von Stuttgart, der durch die Bahnhöfe Badmang, Geislingen a. St., Gailshausen, Heilbronn, Herrenberg, Kirchheim u. T., Mühlacker, Ulbingen und Weilderstadt begrenzt ist. Die Karten gelten zur Hinfahrt von 12 Uhr mittags an; die Rückfahrt muß spätestens bis 12 Uhr nachts angetreten sein. Für die Besucher von Mühlacker wird ausnahmsweise der in Stuttgart-Hauptbahnhof 12.13 Uhr abgehende D-Zug gegen Zahlung des vollen Fahrpreises freigegeben.

## Der Kulturkampf in Spanien

Madrid, 18. Okt. Die Mehrheit der Cortes hat beschlossen, die Einkünfte der hohen Geistlichkeit aus Staatsmitteln um die Hälfte zu kürzen, die des niederen Klerus sollen unverändert bleiben. Die religiösen Orden, die Schulen unterhalten, müssen den Unterricht fortsetzen, bis das neue Gesetz über die geistlichen Kongregationen in Kraft tritt; der Grund liegt darin, daß im Fall der Schließung der geistlichen Schulen die erforderliche Zahl weltlicher Lehrer nicht vorhanden wäre. Die Zulassung der (gegenwärtig nicht möglichen) Ehescheidung soll in der Verfassung festgelegt werden, doch wird die Einsetzung dieser Frage dem künftigen Bürgerlichen Gesetzbuch überlassen.

Die katholischen Abgeordneten haben einen Aufruf an die Nation erlassen, in dem sie mitteilen, daß sie während der Verhandlungen über die Verfassung den Cortes fernbleiben werden. Die Unmoharbarkeit und die den

Gefühlen des Volkes widersprechende Haltung der Cortes, wie sie bei den Verhandlungen über das Erbvertragsgesetz, die Familie, den Unterricht und die Grundlagen der sozialen Ordnung der zivilisierten Nationen zutage tritt, sei besonders deutlich hervorzuheben, als die religiösen Freiheiten erörtert wurden. Die auf diese Weise zustande gekommene Verfassung könne von den katholischen Parlamentariern nicht gebilligt werden.

Rom, 18. Okt. Es gilt bis auf weiteres als ausgeschlossen, daß der Papst an der Annahme der Kirchenverträge teilnehme. Die spanische Gesandtschaft in Rom hat die Entwicklung, die die Dinge in der gegenwärtigen Verammlung nehmen würden, vorausgesehen und ist deshalb nicht überrascht worden. Man will abwarten, wie weit die Gesetze in Wirklichkeit durchgeführt werden.





### Verammlung der Ortsvorsteher

Stuttgart, 18. Okt. Am Samstag vormittag fand im Stadtgarten unter dem Vorsitz von Staatsrat Rath-Lastenou die diesjährige Mitgliederversammlung der Vereinigung württ. Ortsvorsteher statt. Der Vorsitzende führte aus, der Druck, der von manchen Gemeinden auf den Ortsvorsteher ausgeübt wurde, habe hin und wieder zu freiwilligen Verzichten auf die gehaltsordnungsmäßigen Bezüge geführt. Es müsse erwartet werden, daß einem solchen Anfinnen Widerstand entgegengeleitet werde. Zu verlangen sei, daß auch in der Industrie und bei den Banken die hohen Spitzgehälter einem Abbau unterzogen werden. Es sei nötig, an die Aufforderung der Tarifverträge, der Bindungen durch Kartelle und Syndikate heranzutreten. Mit allen Mitteln sei eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung anzustreben. Das Leistungsprinzip müsse bei der Entlohnung maßgebend sein. Wie in den Jahren der Lebensmittelpreiserhöhung seien die Ortsvorsteher heute wieder der Puffer zwischen der Regierung und den politisch erregten Massen. Da müsse die rechtliche Stellung des Ortsvorstehers gestärkt werden. Die Vereinsleitung sei wegen Verwendung nicht wiedergewählter Ortsvorsteher im Staatsdienst wiederholt vorstellig geworden. Der Staatspräsident habe die Bereitwilligkeit ausgesprochen, einwandfreie Kollegen in geeignete Stellen im Staatsdienst unterzubringen. Für 1931 wurde von einer Zulassung von Lehrlingen abgesehen. Für 1932 wird wieder eine Zulassung stattfinden. Viele Gemeinden fänden die Bürgersteuer lediglich wegen des umständlichen Verwaltungsapparats nicht ein. Diese Steuer sei ganz falsch aufgezogen. Hoffentlich sei die Zeit nicht fern, in der wieder die ordentliche Gesetzgebung eintreten könne. Oberbürgermeister Jaekle-Heidenheim wandte sich dagegen, daß immer mehr die Leitung auskomme, das Ortsvorsteheramt an den Min-

destfordern zu vergeben. An den heutigen Mischständen seien nicht die Gemeinden, sondern gewisse Maßnahmen des Reichs und der Länder schuldig. Der Vorsitzende teilte mit, der Ausschuss werde an die Regierung eine Eingabe richten, daß die Ortsvorsteherämter ähnlich wie im Jahr 1916 bis zum Eintreten normaler Verhältnisse aufgeschoben werden. Als Vereinsvorsitzender wurde Staatsrat Rath wiedergewählt. Die nächstjährige Mitgliederversammlung findet in Dietigheim statt.

Im Verein württ. Körperschaftsbeamten, der im Anschluß an die Versammlung der württ. Ortsvorsteher am Samstag nachmittag im Stadtgarten seine Landesversammlung unter großer Beteiligung abhielt, erklärte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schwarzl-Walen, durch Rotverordnungen dürfe keine Oberamtsaufhebung erfolgen, da Rotverordnungen in den Ländern nur zur Sicherung der Haushaltpläne zulässig seien. In einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Gemeinden führte Reichsrat Hirtel-Stuttgart u. a. aus, die Verschlimmerung der Lage der Gemeinden sei in der Hauptsache auf die verfassungswidrliche Einschränkung seit dem Staatlichen Umsturz, auf die Politisierung der bestimmenden Gemeindefunktionäre, die planlose Ausschöpfung der Gemeindegeldkraft durch die parlamentarisch orientierten Regierungen und der Bürokratie, zumal des Reichs, die ein selbständiges Gemeindeleben als „Fremdkörper“ empfänden, zurückzuführen. Das Ergebnis sei die Verkümmern der Selbstverwaltung — trotz Frhr. vom Stein. Am Vorsitzenden wurde OWM Schwarzl wiedergewählt, zum Stellvertreter Oberamtspfleger Hohl-Stuttgart-Amt. Die nächste Tagung findet in Dietigheim statt.

## Aus Stadt und Land

Tagold, den 19. Oktober 1931.

Derjenige Tag ist ganz und gar verloren, an dem man nicht gelacht hat. Chamfort.

### Ein Rückblick am Kirchweihsonntag

Der Oktober ist ein freundlicher Monat, was er auch heuer wieder, zunächst in der ersten Hälfte seines Daseins, überzeugend darzulegen hat. Es ist ihm jeweils ein besonderes Vergnügen, gutzumachen und bereinzuholen, was seine älteren Brüder verjümt und verfißt haben. Hieszu hatte er heuer die schönste Gelegenheit und er ließ sie nicht vorbegehen, den Menschen Gutes zu tun und sich selbst im besten Lichte zu zeigen. Eine seiner freundlichen Seiten ist die, daß er alljährlich die „Kirchweih“ mitbringt, die beliebt ist in Stadt und Land. Um den St. Gallentag (16.), zur Monatsmitte hat in der Regel der Landmann das meiste eingebracht, wie die Bauernsprüche bezeugen: „Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall“; „Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Sad“; „Vor Ursula (21.) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas drein“. Und nach alter Sitte gibst dann um diese Zeit, da die schönen Tage allmählich Abschied nehmen und die rauhen und frostigen vor der Tür stehen, ein Fest zum Abschluß der langen, lauren und mühseligen Arbeit des Jahres und zur Einleitung der ruhigen und stillen Spätherbst- und Winterzeit. Das ist die Kirchweih, im Schwäbischen Volksmund „Kirbe“ genannt, da man sich einen extra guten Tag macht und ein Uebriges tut im Genuß der Gaben und Früchte, die das Jahr oder vielmehr der Schöpfer und Erhalter spendet, es ist das Herbstfest des Landmanns nach den lauren Wochen und Monaten des Frühjahrs und Sommers, der Tag der Obstfuden und des schäumenden Mostes oder des neuen Weins, der Tag, den man nach gut schwäbischer Sitte mit Vorliebe begeht nach Ahlands Rezept: „auch unser edles Sauerkraut wir wollen nicht verpassen“. Und was dem Landmann lieb ist, das ist dem Städter nicht leid und er feiert den Tag nach seiner Weise mit.

Kirchweih als ein gewisser Schlupfunkt der Landw. Hauptarbeit ist dem Landmann auch ein Tag des Rückblicks auf den Verlauf und den Ertrag des Jahres, dem die Kirche noch einen besonderen Gebenstag vorbehalten hat; das demnachst bevorstehende Ernte- und Herbstankfest. Dieser Rückblick ist heuer kein ungetrübter, kein so sonniger wie im außergewöhnlichen Jahr des Heils und Segens 1929; der Landwirt denkt, von allen anderen Zeitnöten abgesehen, mit Schrecken zurück an den nassen Sommer, an die unendliche Sorge und Mühe, die ihm der natürliche Verlauf des Jahres in den Monaten Juli bis September bereitet hat. Auf den guten Anfang mit einem schönen Vorfrömmel und überaus günstiger und reichlicher Heuernte folgte die hartnäckige Ungunst von schier einem Duzend Regenwochen im Hochsommer und Frühherbst; was war das für eine Mühe und Not um das Reifen und Einbringen der Getreideernte, um das Versen des Dehms, was für eine Sorge um das wichtige Nahrungsmittel, der Kartoffel, bei der endlosen und trostlosen Kasse! Welche Verluste hat die Landwirtschaft erlitten erst durch die Hagelwetter des Frühsummers und dann durch den Ausfall an Korn und Dehmd. Es war ein schweres Sorgenjahr voll Schwierigkeiten und Hemmungen für den zuvor schon hart genug angelegten Bauernstand. Und doch, es kommt selten ganz so schlimm als man befürchtet hat, und wenn wir heute oder demnachst am Erntedankfest das Ganze überblicken, den Jahresertrag im Reich, so ergibt sich, daß Lebensmittel ausreißend vorhanden sind, um die Volksernährung bis zur kommenden Ernte sicher zu stellen. Und vollends der Herbst hat das Jahr mit seinem Gut gekrönt, mit einem überreichen Segen an Obst, bei dem die einzige Sorge ist, wie man den Ueberfluß bergen und nützlich verwerten kann, und — nun schon im vierten Jahr — mit einem sehr reichen und dank der späten schönen Oktobertage immer noch guten Ertrag an Wein. Es wäre Vermessenheit und Unbarm, von einem Fehljahr zu reden, wo der Herbst noch so vieles eingebracht und gut gemacht hat, u. wie man den Tag nicht vor dem Abend haben soll, so soll man das Jahr nicht vor dem Ende oder vor der Ernte schließen. Ihn in seinem Betracht ein Jubeljahr, so ist doch, was die Gaben der Natur anbelangt, noch über Erwarten ein gnädiges Jahr geworden, auf das wir zurückblicken an der Kirchweih und am Dankfest der Ernte und des Herbstes.

Wie die Tage vorher, zeigte sich auch der Sonntag selbst in strahlender Schönheit, der alt und jung zu Spaziergängen herauslockte. Auch von der Landeshauptstadt her war der Verkehr sehr reger, wiewohl die Kraftwagen sich lange nicht mehr so zahlreich wie in den vergangenen Wochen herauswagten. Es ist ihnen vielfach schon zu kalt. Der Frost hat allerdings auch schon reichlich früh eingelegt. In vergangener Woche kam an verschiedenen Morgen das Thermometer bis auf 6 und 7 Grad unter Null und was der Reis während der Nacht in den Gärten in ein Weiß gekleidet hatte, wurde schwarz, als wir es im Sonnenlicht betrachteten. — Die Kirchweih-tänze waren verhältnismäßig gut besucht, obwohl auch hier der Geldmangel sich sehr fühlbar macht. — Der Schützenverein Tagold hatte gestern wieder einen ehrenreichen Tag, er konnte nämlich wiederum die doppelte Gaumeisterschaft im Schwarzwaldgau an sich bringen. Im Sportteil ist darüber Näheres zu lesen. — Wie alljährlich, so fiitete auch heuer wieder an Kirchweih Frau Bürgermeisterin Kern von Gallingen den Zusätzen der Versorgungsanstalt Walded prächtigen Kirbetaden. Die Wohltäterin darf des Dankes der „Geknickten“ gewiß sein. — Am Samstag abend ereignete sich unweit der Waldlust ein kleiner Unglücksfall, der sehr glimpflich abließ. Eine Reihe von Kraftwagen, besetzt mit Jägern, die irgend woher aus dem Schwarzwald von der Treibjagd kamen, fuhren Stuttgart zu. Vielleicht 50 Meter oberhalb der Waldlust sprang das Hinterrad des einen Personewagens heraus. Dadurch geriet das Fahrzeug von der Bahn und prallte gegen einen Kilometerstein. Eine „Grabenfahrt“, die nicht gut hätte ausfallen können, wurde so verhindert. Verletzt wurde niemand.

### Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat im Geschäftskreis des Coang. Oberchulrats zum Oberlehrer der Gruppe 7b den Oberlehrer Römer in Ebdauen ernannt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnschreiber Altmair in Mengen nach Bad Teinach versetzt worden.

### Dingfest gemacht

In den letzten Wochen wurden in Ebershardt, Egenhauser Chauffeehaus, Junzweiler, Wörnersberg usw. Einbrüche verübt oder in Wirtschaften Geld aus der Kasse gestohlen. Der Täter konnte nunmehr in der Person eines 26 Jahre alten Mannes, gebürtig aus Bergotte O.A. Calw, der mehrere Jahre in der „Sonne“ in Kohrdorf Dienstrecht war, in Enzklösterle dingfest gemacht werden. In Wirtschaften z. B. bestellte sich der Spitzhube ein Viertel Wein und wartete, bis die Wirtsleute in den Keller gingen, den Wein zu holen. In dem Augenblick versuchte er dann einen lähnen Griff in die Kasse.

Wenn irgendwo derartige Diebstähle oder Einbrüche ausgeführt wurden, die bisher noch keine Klärung erluzten u. die der Polizeibehörde noch nicht bekannt sind, sollten diese sofort bei dem zuständigen Landjägerkommando angegeben werden.

Zur Einführung der Sütterlin-Schreibweise. Neue Zil-An erst 1933. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie schon vor einigen Monaten mitgeteilt wurde, wird an den württembergischen Schulen vom Beginn des Schuljahrs 1932/33 ab stufenweise die Sütterlin-Schreibweise eingeführt. Das Kultministerium hat dazu die näheren Bestimmungen erlassen, die demnachst in seinem Amtsblatt veröffentlicht werden. Zugleich sind einseitige Vorschriften für die Lineatur der Hefte und Schiefertafeln erlassen worden, die dem Ziel der Einführung ein Ende bereiten. Aus wirtschaftlichen Gründen schließen sich die württembergischen Bestimmungen eng an die badischen an, so daß für den Absatz der Hefte und Tafeln ein größeres Wirtschaftsbereich geschaffen ist. Die neue Schrift wird nur stufenweise eingeführt, die alten Hefte und Tafeln können deshalb ohne weiteres gebraucht werden. Da sich herausgestellt hat, daß bei den Buchbindern und Schreibwarenhändlern noch größere Vorräte von Fibeln lagern, ist die Einführung der neuen Fibel auf das Frühjahr 1933 verschoben worden.

Altenfeld, 19. Okt. Gemeinderatsitzung am 14. Okt. Die Stadtgemeinde ist beim Gemeindevorstand in Stuttgart gegen Hastpflichtigwerden verweigert und zwar in der Weise, daß sie im Schadensfall 20 Prozent an dem Gesamtschaden zu tragen hat, wobei aber die Versicherungssumme nach der Höhe nicht begrenzt ist. Der Versicherungsvorstand empfiehlt nun, die

Umstellung der Versicherung auf volle (100prozentige) Auszahlung unter gleichzeitiger Begrenzung der Versicherungssummen z. B. 100 000 Mark für Personenschäden und 10 000 Mark für Sach- und Vermögensschäden. Der Gemeinderat erhebt jedoch die bisherige Versicherungsart als die bessere. Er beschließt daher, es bei derselben zu belassen. — Bei den zur Ausgleichung des Voranschlags vom Gemeinderat beschlossenen Sparmaßnahmen wurde u. a. auch bestimmt, daß um die durch die Landesnotverordnung vorzunehmende Gehaltskürzung auch die Bezüge der Rinderschweizer gekürzt werden sollen und daß künftig die Rinderschweizer, wie die anderen städtischen Angestellten, den gesetzlichen Anteil an den Sozial-Versicherungsbeiträgen tragen soll. Sowohl das Mutterhaus, als die Rinderschweizer haben sich gegen diesen Beschluß gemeldet. Der Gemeinderat beharrt aber, schon der Einheitslichkeit wegen, auf seinem Beschluß. — Der Mieter einer städt. Wohnung stellt wiederholt den Antrag, daß sich die Stadt an den Kosten der Herrichtung eines Teils der Wohnung durch den Mieter (zus. 36,60 Mark) beteiligt. Das Gesuch wird nochmals und nur deshalb abgelehnt, weil der Vorgang unter keinen Umständen geschaffen werden darf, daß städt. Mieter an ihren Wohnungen verbessern lassen und nach Ausführung der Arbeiten mit Erlassanspruch an die Stadt herantraten. Die Stadt bezahlt nur die Ausbesserungen, die vom Gemeinderat als dringend notwendig bezeichnet und zur Ausführung auch genehmigt sind. — Die Methodisten-Gemeinde hat um die Erlaubnis nachgesucht, zur Herstellung einer Einfahrt zur Methodistenkapelle den erforderlichen städt. Platz am unteren Teil der Paulusstraße zur Verfügung zu stellen. An Ort und Stelle wurde eine Befichtigung vorgenommen. Dem Gesuch wird in hiesiger weiderrücklicher Weise, wie im Plan des Stadtbauamts vorgegeben, entsprochen. Die Einfahrt zum Hänggäßle darf aber nicht verengt werden. Auch sind die Arbeiten unter Aufsicht des Stadtbauamts auszuführen. — Kürzlich wurde dem Gemeinderat eine Wasserprobe der Wasserleitung des Schloßbergwegs vorgezeigt, nach welcher das Wasser sehr rötlich ist. Dies rührt davon her, daß die Leitung eine Siedleitung ist und sich die Unreinigkeiten am Leitungsende sammeln. Das Stadtbauamt schlägt nun, um diesem Uebelstand abzuhelfen, vor, am Hydranten an dem B. Fuchs'schen Wohnhaus einen Trommelhahnen anzulegen und Wasser durch ein Rohrstück an die Kanalisation abzuleiten. Dadurch würde das unreine Wasser abgeführt und ein Anjameln desselben verhindert. Der Voranschlag wird zum Beschluß erhoben. Kosten etwa 20 Mark. — Albert Lutz, Meier und Wirt hat nachgesucht, ihm sein fr. Grundstück beim neuen Wasser-Wasser-Hochbehälter um 30 Mark in Pacht zu geben. Dem Ansuchen wird entsprochen unter Festlegung einer Pachtdauer von 3 Jahren. — Die Vermietung der st. Stadtbauamts-Kanzlei an den Hausbewohner, Hauptlehrer Pöckle, um 100 Mark jährlich, wird genehmigt. Der noch übrige Raum gegenüber der st. Kanzlei wird zur Aufbewahrung von Gegenständen des Stadtbauamts freigegeben. — Der Arbeitergesangsverein Sängerkreis hier, hat darum gebeten, ihm die Turnhalle zur Abhaltung eines Herbstkonzerts am Sonntag, den 25. ds. Mts. unentgeltlich zu überlassen. Dem Gesuch wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen.

Kohrdorf, 18. Okt. Der Rathausinnenumbau ist beendet. Verändert wurde, das war eine der notwendigsten Notwendigkeiten, zunächst der Ausgang. Das war ein unzusammenhängendes Fleckwerk, mit dem man sich ein Menschenalter und darüber hinaus beholfen hat. Jetzt führt ein freundlicher Treppenaufgang zu den Amtszimmern hinauf. Oben ist außer einem Vorraum, rechts ein Wartezimmer, zugleich Dienstzimmer für den Amtsdienner, links führt eine Glasstiege in den Korridor zum Sitzungssaal und den Amtszimmern. Dieser Korridor hat etwas eigenes, bestimmt, stimmungsvolles für sich. In diesem Gang ist bewußt oder unbewußt ein Stück alter Vornehmheit dieses Hauses, das einst Konturreisend war, mit eingebaut worden. Die erste Tür führt in das Sitzungszimmer des Gemeinderats, das diesmal von einer Renovierung noch verschont blieb. Hier ist später einmal ein tüchtiger Meister Gelegenheit geboten, seine Fähigkeiten zu beweisen. Aus diesem Raum, dem einzigen Johanniter-Rekettorium, läßt sich mit Einbeziehung des Erkers ein Sitzungssaal schaffen, das eine Sehenwürdigkeit abgeben kann. Türe 2 führt in das Amtszimmer des Ortsvorstandes. Freundschaftlich im Kardton, dazu passende einfache Ausstattung geben ein harmonisches Ganze, das dienlich und stimmen kann. Dasselbe gilt von Zimmer 3, das dem Grundbuchbeamten eingeräumt ist, der hier ungezügelt seine Obliegenheiten erledigen kann. Das wäre der Rathausinnenumbau. Wir denken nicht entfernt daran, unser altes würdevolles Rathaus, das mit der angebauten Kirche ein Wahrzeichen des Ortes ist, auch äußerlich umzubauen, aber daran denken wir, daß die Fassade des Rathauses eine Restaurierung ebensolcher vonnöten hätte. Wir wissen wohl, daß ein Wunsch immer übrig bleiben wird, doch sei dieser äußerliche Wunsch den maßgebenden Instanzen jetzt schon zur Vormerkung empfohlen.

Sulz O.A. Tagold, 16. Okt. Die Gemeinderatswahl findet am Samstag, den 5. Dezember 1931 statt. Die Wahl kommen die Gemeinderäte Waldmeister Bekler, Gemeindepfleger Gayet, Meiser a. D. Köhm und Baumwart Schewinger.

Calw, 17. Okt. Der Tällesbach b. Hirsau ist durch Hochwasser zerstört worden. Die Reichsbahndirektion will die Ausbesserung übernehmen und den Plan zur Korrektur noch verbessern, wenn die Stadt und die Forstverwaltung sich mit je einem Fünftel der Unkosten, höchstens aber mit 4000 Mark beteiligen. Der Gemeinderat stimmt dieser Abmachung zu.

### Unglücksfälle.

Naß, 17. Okt. Das 2½-jährige Töchterchen des Friseurs Weigold wurde am Donnerstag abend von einem Laifauto angefahren. Das Kind hatte sich bei seiner Mutter in dem dicht an der verkehrsreichen Straße gelegenen Schuppen aufgehalten. Wählich war es auf die Straße hinausgelaufen und wurde im selben Augenblick von dem Auto erfasst. Obwohl der Chauffeur sofort hielt, konnte er ein Unglück nicht mehr verhindern. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle, trotzdem verfiel das Kind in der folgenden Nacht.

Horb, 17. Okt. Gestern nachmittag wurde in der Mählerer Straße ein Wandersbüchse von einem Radfahrer, der unerkannt entkommen konnte, überfahren. Der Verme erlitt innere Blutungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Serrenberg, 17. Okt. Gestern brachte der 27 Jahre alte Fritz Haug die linke Hand in die Kreisfuge. Es wurden ihm Nerven und Sehnen erheblich verletzt, so daß es notwendig war, ihn in die Chirurgische Klinik nach Tübingen zu verdrängen.









### Wigecke

#### Jägerleben

**Kleine Heberziehung:** Fortweller: „So, Frau Wirtin, jetzt lagen Sie was ich schuldig bin, und auch der G.H.H. Maden Sie nur gleich alles alles fiamm!“ Wirtin: „Sie sind mit 4 Mark 80 Pfennig schuldig, und beim Herrn G.H.H. machen Sie jetzt grad 101 Mark!“

**Wahrscheinliche Ehre:** Sonntagsjäger: „Nächste Woche werden es fünfundsiebzig Jahre, daß ich dem Jagdverein Hubertus angehöre. Glauben Sie, daß ich da mit einer Aufmerksamkeit bedacht werde?“ Förster: „Oh, Sie bekommen gewiß das Ehrenmitglied-Diplom vom — Tierjägerverein!“

**Auf der Jagd ist nichts unmöglich:** Jagdpächter Streckenmacher erzählt: „Reichlich ist der Treibjagd, da hatten mer auch 'n echten Wolf, 'n echten Wolf, in 'n Treiben. Was'n recht macht Dampf drauf, und er kommt auch zur Strecke. Wie mer'n aber beschien, da hat das Viech 'ne Steiermarke.“

**Sehr richtig:** Sonntagsjäger, der nach einem Hasen schießt: „Nun, Höschchen, mach dein Testament!“ Förster: „Sie haben recht — er läuft schon zum Notar.“

**Druckfehler:** ... den Wildbich erbliden und anhängen, war für den Oberförster ein Moment.“

**Auch ein Ausruf:** Förster: „Habe ich dich einmal erwischt — was tust du mit deinem Gewehr hier im Wald?“ Wilderer: „O mei, Herr Förster, mir geht's halt gar so schlecht, g'rad gab ich mich — erziehe'n wollen!“

**Salali, Baron:** „Herr Bankier, wie haben Sie sich bei der gestrigen Jagd amüsiert?“ Bankier: „Sehr gut, — nur schade, daß das Vergnügen so schnell abgeföhrt wurde; denn nach einer halben Stunde wurde schon Halkelaja gebissen!“

**Auch ein Beruf:** Förster (zu einer ihm begegnenden alten Frau): „Ist soll dem jungen Baron begegnen, damit er eine Ausrede hat, wenn er wieder nichts schießt.“

### Geschäftliches

— **Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.** —

**Vitamine sind Lebensspender.** Ohne genügende Mengen von Vitaminen im Futter kann kein Tier gedeihen. Schon der geringste Mangel führt zu Knochenkrankungen und Wachstumsstillstand beim Jungvieh, zu Leistungsrückgängen und Knochenweichheit bei Alttieren. Der im Futter bestehende Vitaminmangel ist am sichersten durch Verabreichung einer guten Lebertran-Emulsion zu beheben. Die Vieh-Lebertran-Emulsion „Oleosan“ der bekannten Firma M. Brodmanns Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Ütz, wird aus dem vitaminreichsten Vorklebertran hergestellt. Außerdem enthält diese Emulsion noch blut- und nervenbildende Nährstoffe, sowie Eiweißstoffe von besonderem biologischem Wert. Ausführlicheres findet sich in der neuerschienenen 3. Ausgabe von „M. Brodmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter“, der in allen einschlägigen Handlungen oder direkt an der Fabrik kostenlos abgegeben wird.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Wahrscheinlich sind diese Erträge erst in langen Jahren erwachsen. Viel Mühe und Arbeit war mit jedem sichtbaren Erfolg verknüpft. Allerdings hat die Pflanzenzucht den einen großen Vorteil, daß man bei guter Pflege zwei Blüten im Jahr sich ziehen kann, und nicht, wie bei ähnlichen Versuchen an Mensch und Tier, Jahrzehnte warten muß. So wie das Meeriswunder in der Medizin als Versuchssubjekt dient, so dient das Löwenmäulchen in der Botanik als „Versuchssubjekt“. Welt über 40 000 verschiedene Löwenmäulchen leben in Münchenberg draußen, um an ihnen alle neuen Versuche anstellen zu können. Jeder Topf hat eine Nummer mit genauer Bezeichnung, so daß ein Irrtum von vornherein ausgeschlossen ist. Leider — und das soll auch an dieser Stelle gesagt sein — gibt es keinen Pflanzenschutz, so daß man alle neuen Erträge ohne weiteres nachahmen kann. Daher blüht auch im Institut die Erziehung, die von vielen östlichen Ländern in geradezu überwältigendem Maße betrieben wird.

Siehe, wir einen Schlußstrich unter die Erträge und unter die Erhebungen, so können wir zuversichtlich in die Zukunft schauen, denn im Wundergarten von Münchenberg wird die Natur dem Mensch gefügig gemacht.

### Letzte Nachrichten

Polen hat zu wenig Soldaten

Genf, 18. Okt. In einer Denkschrift an das Völkerbundsekretariat erklärt die polnische Regierung, das polnische Heer bestehe derzeit nur aus 265 000 Mann, 17 885 Offizieren, 36 885 „anderen Militärpersonen“ und 700 Flugzeugen. Dies sei für Polen zu wenig, es werde daher auf der Abrüstungskonferenz eine größere Rüstung fordern.

### Matuljka gesteht die Anschläge von Jüterbog und Bia Lorbagn

Schloßter Matuljka in Wien hat nunmehr nach einem eingehenden Verhör gestanden, sowohl die beiden Anschläge in Ansbach als auch jene in Jüterbog und Bia Lorbagn alle in verität zu haben. Seine früheren Angaben über den angeblichen Anführer Bergmann hat er vollständig widerrufen. Weiter gestand Matuljka, daß er für die nächste Zeit noch mehrere große Eisenbahn-Anschläge, und zwar auf der Strecke Amsterdam-Paris-Marseille und bei Ventimiglia geplant und vorbereitet habe. Der Vorstand des Sicherheitsbüros der Wiener Volkspolizei erklärt, daß keine Zweifel an den Aussagen Matuljkas bestehen. Ueber die Beweggründe seiner Verbrechen macht er unverständliche und phantastische Mitteilungen.

Nach der „Wiener Arbeiterzeitung“ war Matuljka während der furchtbaren Schreckensherrschaft von Bela Kun in Ungarn „Offizier“ bei Kun, ging dann aber zu den „Rechten“ über, nachdem die kommunistische Herrschaft gestürzt worden war.

### Zwischenfälle in Braunschweig — 1 Toter

Braunschweig, 17. Okt. Ein folgter mußte gestern abend und im Laufe der Nacht bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern häufig eingreifen. Im Verlaufe eines Streites am Hagenmarkt wurde ein hiesiger Arbeiter erschoten.

### Thomas Edison †

New York, 18. Okt. Sonntag morgen ist Thomas Alva Edison im Alter von 84 Jahren in seinem Wohnhaus West Orange in New Jersey gestorben. Nach wochenlangem Todeskampf schloß der Erfinder zuletzt langsam und schmerzlos ein, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Präsident Hoover, der sich ständig über den Zustand des großen Patenien unterrichten ließ, befand sich unter den ersten Kondolenten, ein Zeichen der nationalen Anteilnahme, die Amerika dem Schicksal seines größten Erfinders entgegenbringt.

**Stiftiger Alkohol fordert sechs Todesopfer.** Infolge der Alkoholverbeschränkung in Schweden besteht ein lebhafter Schmuggelhandel mit häufig minderwertigen Spirituolen. Durch den Genuß von französischen Holzspirituolen, der kürzlich durch die Rannschiffahrt eines norwegischen Dampfers eingeführt wurde, erkrankten eine große Anzahl Personen, von denen sechs inzwischen gestorben und zwei erblindet sind. Ein Kind ist dadurch elternlos geworden, ein anderes verlor seine Mutter.

## Die Erfindungen in der Landwirtschaft

200 Millionen werden jährlich erspart

Wir haben unlängst von einem großen Erfolg der Landwirtschaftswissenschaft berichtet, der es gelang, die bitteren Lupinen in süße, zum Futter geeignete Lupinen umzuwandeln.

In Deutschland hat es die „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft“ übernommen, und zwar in ihrem Münchener Institut für Züchtungsforschung, unsere Landwirtschaft zu heben. Mit Unterstützung des Reichs dauerte man dort vor einigen Jahrzehnten eine große Anstalt mit Kulturen, Versuchsfeldern, Treibhauseinrichtungen, Laboratorien, Königszimmern und einem Kuttergang. Der Leiter dieser Anstalt ist gegenwärtig Professor Dr. Erwin Baur, einer der führenden deutschen Fachwissenschaftler der Tierzucht. Wissenschaftler, praktische Landwirte und Forscher taten sich zusammen, um in gemeinsamer jählicher Arbeit die gesteckten Ziele zu erreichen. Man begann mit der praktischen Lösung verschiedener Fragen. Man zerlegte sich das gesamte deutsche Ackerbaugesamtheit in seine verschiedenen Anbaumöglichkeiten, dann richtete man sich eine Liste der Einfuhrartikel ein, und endlich rechnete man sich aus, welche Mittel der Staat ausgab, um in irgendwelchen Arten zu helfen. Und dann begann man mit der Tätigkeit, die man Jahre danach mit dem neuen Sloganwort „Rationalisierung“ belegte.

Es würde auch im Rahmen einer längeren Arbeit zu weit führen, wenn man sämtliche Arbeiten des Instituts anführen würde. So mögen hier nur die Ergebnisse Raum finden. Also nochmals kurz zusammengefaßt: Es sollte versucht werden, ob es uns nicht möglich wäre, die ungeheurer große Ziffer der eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse herabzumindern und außerdem die inländischen Erzeugnisse — z. T. wenigstens — ausfuhrfähig zu machen.

Ein Gebiet war der deutsche Weinbau, der durch Neblau und Reblau unterminiert ist. Wenn wir nicht jährlich fast 80 Millionen Mark zur Desinfektion ausgeben würden, könnte man die Beeren zählen, die zur Reife gelangen. Die Millionen Ausgabe versucht das Institut auszuräumen, da 80 Millionen Bekämpfung den deutschen Wein exportunfähig machen. Man holte sich aus aller Welt Rebsämlinge und pflanzte diese in Münchenberg an. Jedes Jahr werden vier Millionen junge Triebe angepflanzt, die nach einer gewissen Zeit mit Reblau infiziert werden. 90 und mehr Prozent der Pflanzen gehen ein, und nur wenige Sämlinge werden erhalten. Mit diesen restlichen Pflanzen experimentiert man und versucht — wenn auch nicht mit diesen, so doch mit ihrer Entfaltung — eine Rebe zu züchten, die völlig immun gegen diese beiden Krankheiten ist. Wenn die Versuche auch etwa 50 000 Mark jährlich kosten, so ist doch eine Gewähr vorhanden, daß die veranschlagte Summe sich schon in wenigen Jahren bezahlt machen wird. Die bisherigen Resultate ergaben eine erblenarische Frucht, die wenig wachsthemmend ist — aber

völlig immun bleibt. Durch neue Kreuzungen kann man aber große und wachsthemmende Beeren ziehen.

Einen großen Erfolg hatte man, wie gesagt, bei Lupinen. In Mitteleuropa kennt man fast überall diese Futterpflanze. Leider ist die Lupine aber bitter, so daß sie das Vieh nicht frisst. Nachdem man 1,5 Millionen Sorten durchgeprüft hatte und auch verschiedenlich kreuzte, hat man eine „Süßlupine“ gefunden, die im Kraut kräftiger ist und vor allem süß wie Klee schmeckt. 300 Millionen gibt Deutschland im Jahr für Krossfutter aus und diese Summe kann in Zukunft fast eingespart werden.

Der Kartoffelbau krankt bei uns vor allem daran, daß die Frucht zu spät reif wird, so daß wir für 10 Millionen im Jahr einführen. In Münchenberg hat man Kartoffelarten aus der ganzen Welt und sucht jetzt nach einer guten Frühkartoffel, die sechs Wochen eher reif ist. Auch hier hat man schon Erfolge.

Roggen haben wir übergenug. Doch wurde veräuert, den deutschen Roggen neu zu gestalten. Prof. Baur plant folgendes: Roggen muß weniger geernt werden. Auf dem bisherigen Roggenboden werden wir Weizen säen, den wir bisher einführen. Es muß ein Roggen gefunden werden, der auf dem schlechtesten Boden wächst und vor allem einen Monat früher schnitrefel ist. Weizen werden wir verbessern, so daß er auf dem bisherigen Roggenboden wächst. Also auch Weizen auf leichtem Boden. Dieser letzte Verlust ist gedeckt und konnte vor wenigen Wochen an eine ärderere deutsche Gesellschaft verkauft werden.

In anderen Produkten arbeitet man natürlich auch. Tomaten reifen wir, die auch bei Frost nicht erfrieren. Topinambur — eine kartoffelähnliche Pflanze — hat man ebenfalls in großen Mengen geföhrt, um eine neue Kartoffelart zu ziehen, die mehr Grünfütter gibt. Im Obstbau hat man neue Kreuzungen geschaffen. So mit Himbeeren und Brombeeren, die in einer Einheit ganz vorzüglich schmecken und auch die Verbindung von schwarzem Johannisbeeren mit Stachelbeeren führte zu einer neuen wachsthemmenden Frucht. Im Erdbeeranbau sind man nach langen Versuchen eine neue hochgezüchtete Frucht mit Ananasgeschmack, Walderdbeerenaroma, rosa leuchtendem Fleisch und größerer Dimension. Bei Apfel und Birne, Pflaume und Pfirsich hat man durch Propagieren neue Stämme ziehen können, die ebenfalls die große Obstschädel vermindern werden. In der Baumzucht hat man sich vor allem der Pappel angenommen, die in Mitteleuropa am Uferboden war. Man will hier nicht nur den Baum erhalten, sondern versucht auch neue Stämme zu züchten, deren Wachsvermögen um 50 Prozent gesteigert werden soll. Ferner hat man nach langen Versuchen eine Tabakzucht errichtet, in der völlig nikotinfreie Pflanzen heranwachsen. Auch diese Versuche haben schon in ihren Anfangsstadien Erfolge zu verzeichnen, so daß auch auf dem Gebiet der Ernährung neue Wege gefunden wurden.

Ein schönes neues Tierbuch:



Mehrfach belagerte Munnecke den wachsthemmenden Tierflieger Hagenbeck auf den Expeditionen in Sumatra und Ceylon. Es waren, Bismarck, Tiger und viele andere Tiere wurden erwischt, und die vielen Abenteuer schildert Munnecke. 49 schöne Abbildungen machen das Buch noch wertvoller. In Ganzleinen 5 Mark. G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Staatliche Klassenlotterie**  
ZIEHUNG  
21. und 22. Oktober 1931  
1/2 1/4 1/8 1/16  
5.— 10.— 20.— 40.— RM  
Porto und Liste extra.  
**GOTTWICK**  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
STUTTGART  
Schloßstraße 8 und Königsbau

### Löwenlicht-Spiele

Nagold  
Nur noch heute Abend  
8.15 Uhr  
der Großkriegsfilm  
**Die Sonne**  
Ein Film 923  
für jeden Deutschen.  
Nagold  
Jüngere, nicht. 922  
**Drehfler**  
zu sofortigem Eintritt  
gesucht.  
Fr. Vogel, Drehflerstr.



**DIE KNEIPP-KUR**  
die Kur der Erfolge — so heißt das neue aufschlußreiche Werk von San.-Rat Dr. Schalle, dem bekannten Kurarzt in Bad Wörishofen, der Wirkungsstätte Kneipps. Es ist die neueste umfassende, grundlegende Darstellung über das Kneipp'sche Wasserheilverfahren und seine Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten. Für RM. 5.50, in Leinen RM. 6.90 zu haben bei G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold

**Bremer-Roland-Kaffee**  
aus täglich frischer Röstung  
verlangt der Kenner bei seinem Kaufmann  
Elektrische Heißluft-Rösterei  
**HAUSEISEN, Horb a. N.**

**DIE KNEIPP-KUR**  
bei Frauenkrankheiten: Frauenkrankheiten und Nervenleiden. Frauenkrankheiten u. Wasserkur. Das Sitzbad, ein wertvolles Mittel für die Frauenwelt. Gesundheitspflege der hoffenden Frau. Die Wasserkur in der Geburtshilfe. Hygiene der Wechseljahre.



# Württemberg

Stuttgart, 18. Oktober.

**Jubiläumfeier.** Eine schöne, würdige Feier fand am Freitag in den blumengeschmückten Amtsräumen des Leiters der städtischen Feuerwehr Stuttgart, Branddirektor Müller, statt, der seit 25 Jahren im Dienst der Stuttgarter Berufsfeuerwehr steht. Mit dem 25jährigen Jubiläum des Leiters der städtischen Feuerwehr kann auch ein Jubiläum der gesamten Stuttgarter Berufsfeuerwehr gefeiert werden, die demnach auf ein 40jähriges Jubiläum zurückblickt. Der Verband der Feuerwehren Groß-Stuttgarts veranstaltete am Donnerstagabend in der „Krone“ in Untertürkheim eine solche Feier.

**Gandhi kommt nach Stuttgart.** Auf eine telegraphische Einladung Kurt Hagens hat Mahatma Gandhi einen Vortrag über das Thema: „Ich bin du“ (praktische Nächstenliebe) am 2. November im Haus des Deutschen in Aussicht gestellt.

**Der Bauernbund gegen eine Schlachtfleuer.** Die Schwebische Tageszeitung schreibt über die Stellung des Bauernbunds zur Schlachtfleuer: Wenn eine württ. Regierung eine Schlachtfleuer einführen will, so muß sie sie gegen den Willen des Bauernbunds einführen, denn neue Steuern sind für uns einfach untragbar, und ganz besonders eine Schlachtfleuer.

**Landesobstausstellung.** Der siebte Ausstellungstag brachte wiederum starken Besuch. Der gute Erfolg der Landesobstausstellung wird voraussichtlich dazu führen, daß künftig in Stuttgart Jahr um Jahr, wenn auch nicht solche Landesobstausstellungen, so doch große Obstmesen stattfinden, eine Art Zentralmarkt für den Obsthandel in ganz Süddeutschland, der aber auch für andere Teile Deutschlands große Bedeutung erlangen dürfte. Donnerstagabend vereinigten sich aus Stuttgart und Umgebung gegen tausend Vertreter des Obst- und Weinbaus, des Gemüsebaus und sonstiger Freunde des Obstbaus in dem als Apfelkeller geschmückten Bierkeller der Ausstellung zu einer Herbstfeier.

**Meteor-Beobachtung.** Vom Planetarium wird mitgeteilt: Am Donnerstag, 15. Oktober, 20 Uhr 32,8 Min. MEZ, konnte ein Meteor von ganz ungewöhnlicher Helligkeit beobachtet werden. Der Anfangspunkt lag etwas über dem hellen Stern Fomalhaut. Der abwärts nach Südwest gerichtete Schweif verlief unter einem Winkel von 45 Grad gegen den Horizont. Das Planetarium bittet um Mitteilung von Beobachtungen, vor allen Dingen von außerhalb Stuttgarts. Um verwertbar zu sein, müssen die Beobachtungen möglichst genau die Lage der Meteorbahn unter den Sternen, sowie Zeit und Ort der Beobachtung und wenn möglich Angaben über die Farbe, Dauer, Helligkeit und etwaige nachfolgende Geräusche enthalten.

**Heilbronn, 18. Okt. Tödlicher Unfall.** Radmittags wurde ein 54 J. alter Bergmann des Schwersels Heilbronn, der mit seinem Fahrrad von der Ankin- in die Salzstraße nach links einbog, von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er trug schwere Schädelverletzungen davon, die seinen Tod herbeiführten.

**Am, 18. Okt. Freiwilliger Volksdienst.** Am Dienstag ist eine Besichtigung des freiwilligen Volksdienstes der Mag-Ent-Kameradschaft im Buhental unter Teilnahme landwirtschaftlicher Sachverständiger geplant. Im Buhental ist eine Heimstätte für etwa fünfzig junge Leute in Bildung begriffen und Polizeihauptmann Richter wird dieselbe zur Ausgangsstelle der wirtschaftlichen Grundlage für bevorstehende archaische Kulturarbeiten im Donautal bei Erbach ausbauen. Der weitaus größte Teil des zu entwerfenden Buhentals im Donautal befindet sich im Besitz der Gemeinde Erbach. Es handelt sich um etwa 300 Hektar. Das große Wert wird mit dem Ziel der uralten Siedlung betrieben werden. Das Gut Buhental (56 Morgen) wird jetzt schon intensiv bewirtschaftet. Die Selbstversorgung für fünfzig Mann ist sichergestellt. Es handelt sich dort um Herbeiführung der Ertragssteigerung. Eine kleine Gruppe von Freiwilligen hat im Buhental bereits sechs Morgen Weizen gepflanzt, fünf Morgen wurden von den jungen Leuten gepflanzt. Jetzt ist die Einsaat von Wintertracht, die zum Teil schon im Boden liegt. Lebensmittel für zwei Monate für die Freiwilligen sind vorhanden. Feldlücke sowie Arbeitsgerät und Unterkunft, viele Situationen, ermüdlichen der Kamerad-

schaft den Lebensunterhalt. Die Pläne für die Entwässerung bei Erbach sind vom Kulturbauamt Ulm vorbereitet und der Gemeinderat Erbach hat dem Vorhaben der Mag-Ent-Kameradschaft großes Wohlwollen entgegengebracht. Am 1. November d. J. wird die Mag-Ent-Kameradschaft im Buhental offiziell Einzug halten, vorerst sind nur einige Mann beschäftigt.

**Von der bayerischen Grenze, 18. Okt. Ueberfahren und getötet.** — Enflohen. — Großfeuer. Auf dem Weg von der Ziegelei in den Wald wollte an einer abschüssigen Stelle die Landwirtin Walburga Börischer in Kirchheim den Wagen bremsen. Dabei kam sie zu Fall, geriet unter den Wagen und die Räder gingen ihr über Kopf und Brust. Auf dem Transport nach Haus starb die Frau. — Der 23 J. a. Hilfsarbeiter Josef Kasperer, der trotz seiner Jugend schon mehrere Jahre im Gefängnis und im Arbeitshaus verbracht hat, ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Dillingen, wo er mit Holzaufladen beschäftigt war, entflohen. Den Gefängnisverwalter Steyebach überrannte er und den Wächter Klein, der sich ihm entgegenstellte, drohte er niederzuschlagen. So entkam er. — Im Burgstallhof bei Wilburgstetten entstand Großfeuer, das die Scheuer des Besitzers Gärtner und die angebaute Stallung, sowie das Wohnhaus in Schutt und Asche legte. Sämtliche Erntevorräte und Baumstoffschnitzerei fielen dem Brand zum Opfer.

**Vom bayerischen Allgäu, 18. Okt. Der Konsumverein Kempten in Konkurs.** — Rollandung französischer Flieger. Der vom Geschäftsführer Bengel in Kempten geleitete Konsumverein geriet in Konkurs, wodurch eine Menge gerade kleinerer Sparer zu unangenehmen Zahlungen verpflichtet wurden. Anfangs Dezember wird sich Bengel vor dem Gericht in Kempten wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu verantworten haben. — Infolge starken Rebeis mußte ein französisches Flugzeug bei Oberdorf notlanden. Bei den Insassen handelte es sich um den Direktor Eduard Korniglon und seinen Begleiter Albert Kohan, beide in Paris wohnhaft. Sie befanden sich auf einem Flug Paris-München, wo sie an einer Besprechung mit der Münchner Lichtspielgesellschaft Omelka teilnehmen wollten. Die Rollandung ging glatt von Station.

**Einöden, 18. Okt. Schlimme Folgen einer Unfälle.** Der 54 Jahre alte ledige Dienstknecht Josef Hutter hängte sich mit seinem Fahrrad an einen Lastkraftwagen und ließ sich ziehen. Von einem entgegenkommenden Personenzug wurde Hutter erfasst und zur Seite geschleudert. Mit sehr schweren Verletzungen wurde er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

**Sind die Hauptabstellbahnen dicht? Es empfiehlt sich, vor Eintritt der Kälte zu prüfen, ob die Hauptabstellbahnen in Kellern und Wärdern dicht sind. Ausbesserungen sind schon jetzt vorzunehmen.**

## Deutsche Wolle für deutsche Uniformen!

Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums fand dieser Tage in Berlin eine Besprechung zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Wollverarbeitungsindustrie statt, an der auch Vertreter des Reichsernährungsministeriums und der staatlichen Vorkontrollstellen teilnahmen, um zu dem von der Landwirtschaft schon seit 1929 geforderten Verwendungszwang für deutsche Wolle bei der Herstellung von Tuchen und Stoffen für die Bekleidung von Armee, Marine, sowie Reichspost, Reichsbahn, Zoll und Forst Stellung zu nehmen. Trotzdem Deutschland nur ein Zehntel seines Bedarfs an Wolle selbst erzeugt, leidet die deutsche Schafzucht unter Absatzverweigerungen für ihre Wollen. Die Forderungen nach Anreizen für die Uniformtuche und Manteltuche von emtlichem und halbamtlichem Charakter sind nach dem Krieg derart erhöht worden, daß sie mit den guten deutschen Wollen nicht mehr zu erfüllen sind. Die klaren, wohl begründeten Forderungen der Landwirtschaft, die Lieferbedingungen

Gurgel ohne Glas  
und Wasser — gurgel  
trocken mit  
MAGBUND



wieder entsprechend den Vorkriegsbestimmungen festzusetzen, die im Krieg und Frieden erprobt sind und für die Herstellung der Stoffe und Tuche die Verwendung von mindestens 50 Prozent deutscher Wolle verlangen, scheiterte noch an dem Widerstand eines Teils der Industrie. Das nicht befriedigende Ergebnis der Besprechung ist die Inanspruchnahme weiterer Besprechungen in Kommissionen. Die Forderung und der Ruf „Kauf deutsche Waren“ schallt heute energischer denn je durch die ganzen deutschen Lande. Sollte das Reich diesen Ruf für seine eigenen Beschaffungen für weniger wichtig halten, wie für die Käufe seiner Zivilbevölkerung?

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk N. 6.

**Montag, 19. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Englischer Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.50: Blumenkranz, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Dr. Dreyfuß über seinen Waid: Wälder und Wäldchen, 19.05: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Funkenfunkausgabe, 20.30: Das neue Spanien, 21.00: Sommerluft, 21.50: Bei uns zu Hause: „Schwabenkreise I“: Die Reben Spaniens über die Weinlese, 22.45: Wetterbericht, Nachrichten.

**Dienstag, 20. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Engl. Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Warum wahren die Menschen? 19.05: Salzen Hermanns Bericht über „Fruchtbar im Herbst der Franzosen“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Konzert, 20.30: Die Flieger (dramatische Studie), 21.15: Werk von Rudi Schöps, 22.30: Wetterbericht, Nachrichten, Funkenfunk.

**Mittwoch, 21. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Engl. Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Die Klara von Göttingen, 19.05: Vortrag: Wälder und Bedeutung des Waldes, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Operettenfunk, 21.00: Deutsche Genußst. 22.30: Kompositionskunde, 22.30: Wetterbericht, Nachrichten, Funkenfunk.

**Donnerstag, 22. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Engl. Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Warum wahren die Menschen? 19.05: Salzen Hermanns Bericht über „Fruchtbar im Herbst der Franzosen“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Funkenfunkausgabe, 20.30: Sternstunden der Menschheit, 21.15: Neue Welt der Kulturen, 22.15: Sportvorbericht, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-23.30: Langnacht.

**Freitag, 23. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Engl. Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Warum wahren die Menschen? 19.05: Salzen Hermanns Bericht über „Fruchtbar im Herbst der Franzosen“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Funkenfunkausgabe, 20.30: Sternstunden der Menschheit, 21.15: Neue Welt der Kulturen, 22.15: Sportvorbericht, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-23.30: Langnacht.

**Sonntag, 24. Oktober:**  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 6.45: Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.10-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funkenfunkausgabe, 12.35: Schallplattenfunk, 12.50: Kauerer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenfunk, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenfunk, 14.30-14.40: Engl. Sprachunterricht, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Warum wahren die Menschen? 19.05: Salzen Hermanns Bericht über „Fruchtbar im Herbst der Franzosen“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Funkenfunkausgabe, 20.30: Sternstunden der Menschheit, 21.15: Neue Welt der Kulturen, 22.15: Sportvorbericht, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-23.30: Langnacht.

## 3 731 948 Rundfunkteilnehmer

Am 1. Oktober 1931 betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 731 948. Darunter befinden sich 218 191 Weibliche, Blinde und Schwertriebsfähige, denen die Zahlung der Rundfunkgebühren erlassen ist. Nach der Einwohnerzahl von Ende 1930 (64 484 000) entfallen auf je 1000 Einwohner 57,7 Rundfunkteilnehmer. Am 1. Juli 1931 waren 3 719 594 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr beträgt mithin 12 354 gleich 0,3 v. H. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat sich die Teilnehmerzahl um 490 233 gleich 15,1 v. H. erhöht.

# Sauft über Danzig

Roman von i. e. ontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

13. Fortsetzung.  
Und Kopf und Reiter verschwanden im Gewühl der Straße.  
Mit großen, trohen Augen hatte Antje zu ihm emporgesehen. Wie hat und voll Kraft war sein Blick! Wie voll Zuversicht und Stolz sein Wort! Wo hatte er beim raschen Gehen seine Kappe gelassen? Und wie hing ihm das blonde Haar so naß in die fäntige, hohe Stirn. Wie rauchgeschwärtzt war sein Gesicht, aber voll unterdrückter Freude. War es, weil nun endlich der Würfel gefallen war und das Wagen und Wagen ein Ende hatte?  
Sie redete sich auf den Fußspitzen und strengte sich an, um ihm nachzusehen.  
Aber da packte sie schon Frau Katharinas weiße, fleischige Hand.  
„Am Gott, Kind, was träumst du hier? Wir müssen eilends nach Hause, denn das Getümmel wird ja immer ärger.“  
Antje lächelte und atmete tief.  
„Wie schön, daß ich solches lust erleben darf in Danzig. Aber ich will Euch schützen, Fra uKatharina, Ihr zittert ja am ganzen Leibe.“  
Und sie faßte die Ratsherrin unter den Arm und geleitete sie sorglich durch das Gewirr der Gassen und Gäßchen. Frau Katharina aber schalt unwillig vor sich hin.  
„Törichtes Kind! Schön nennst du solche Zeit? Es kann böse werden, das sage ich dir, bitterböse für uns alle hier. Weist du, was eine Belagerung bedeutet? Und wo möglich Hungersnot später im Winter? Ach, daß die Männer auch alleweil so schroff denken müssen in allem! Warum besteht Danzig so auf seinen alten Privilegien und auf der Religionsfreiheit? Wir ist es einerlei, ob ich katholisch oder

protestantisch bin. Nur in Frieden sollen sie mich lassen. Mit einem Male müssen die Pfaffen schuld sein an allem und ihre Klöster werden gebrandschakt. Das läßt Polen nicht ungestraft hingehen. Ach Gott, nun bin ich ganz außer Atem, so schnell sind wir gegangen. Aber da ist ja auch schon das Weibeleben, Antje. Und die Mägde vor der Tür, als gäbe nichts zu schaffen im Haus.“  
Am Beischlag stand Bertie und kam jetzt der Mutter entgegen.  
„Schlimme Zeiten Frau Mutter. Weiß nimmer, was man dazu sagen soll. Soll an Euch, Frau Mutter, und die Jungfrau Antje, noch gar viele Grüße bestellen vom Ritter und Gerold und seinen Mannen. Sie sind alle hier aufgedrohen und jetzt schon davongeritten statt am Abend, wie erit geglaubt. Der großen Unsiherheit der Straßen halber, und weil später womöglich kein Durchkommen mehr mehr nach Vaba zu sei.“  
Antje war die Stufen hochgeeilt und sah suchend nach allen Seiten.  
„Sie sind schon wirklich fort? Ist nichts mehr zu sehen von ihnen? Ach, und ich wollte dem alten Gerold noch so viele, viele Grüße entbieten für den Vater und die Kinder und —“  
Jetzt wurde die Stimme leiser und ihre Augen füllten sich langsam mit Tränen.  
Frau Katharina krauste die Stirn.  
„Laß dies kindische Gebaren auf der Gasse, Antje. was sollen die Leute denken. Du sollst nun eine Bürgerin aus Danzig werden und darfst nimmer so viel zurückdenken nach Veba. Es ist ganz geistlich von Herrn Gerold, daß er also handelte. Nun weiß nimmer, was in der Luft liegt. Aber nun komme mit mir in die Vorratskammer. Wir müssen zählen, wägen und beraten, ob wir auch für die die nächste Zeit reichlich Nahrung aufgespeichert haben. Wenn der Pole uns wirklich belagern sollte, dann kanns noch knapp werden in Danzig.“  
Und Antje und die Mägde mußten der ängstlichen Frau Katharina helfen, Schinken und Würste zu zählen und zu verpacken, Säde und Mehl und Grüße abzuwiegen und in dunklen, winnigen Bodenkammern zu verbergen. Damit

ging der ganze Vormittag hin, und zur Essenszeit hatten alle tüchtigen Hunger von der vielen Arbeit treppauf und treppab. Nur Klaus Veldke war nicht zu Tisch gekommen, sein Platz blieb wieder leer wie am ersten Abend.  
„Sollte man Eurem Sohn, so in der Stadt ist, nicht das Essen warm stellen, Frau Katharina? Er hat heute reich auch nur wenige Bissen genommen. Und die Mittagstunde ist längst vorüber.“  
Bertie lachte.  
„Der hat sich nie lange beim Essen aufgehalten. Ging alleweil früher schon in Hast bei ihm. Auch weiß man nie, wann er vorpricht und wie lange Zeit er hat.“  
Bertie sagte das so recht gemächlich, den vollen Löffel schöner, warmer Suppe zum Munde führend. Auch die Rats herrin ah einen Teller nach dem andern und ließ es sich trotz der gebildeten Aufregung wohl schmecken. Antje fand in diesem Augenblick, daß Mutter und Sohn sich doch recht unglücklich saßen, und daß der da draußen ihnen so gar nicht gleich, — so ganz aus der Art geschlagen war.  
Nach dem Essen sagte die Rats herrin gähmend:  
„Heute werde ich nicht der gewohnten Ruhe pflegen, weil die Vaterstadt in Not ist. Wir geben den Abend dafür früher ins Bett. Komm, Antje, wir wollen selbender die Vorratskammer durchgehen. Und was etwas schadhast ist, für Verbandszeug zurücklegen. Es kann kommen, daß wir viele Verwundete haben, da ist es ratsam, in allem gerüstet zu sein.“  
Und Antje folgte ihr zu den gewaltigen Vorratskammern, die unten auf der großen Diele standen.  
Darüber ging der Tag hin. Als die Dämmerstunde kam, wurde Frau Katharina so müde, daß sie in ihrem hohen Lehnstuhl am Fenster einnickte und sogar unmerklich in langes Schnarchen geriet. Antje hatte das Vinnen alles geordnet, wie Frau Katharina es ihr gezeigt. Nun war sie mit der Arbeit fertig und schlüpfte hinauf in ihr Zimmerchen sich das Gesicht in die Hände zu spülen und die Haare zu glätten.  
An ihrem Fensterchen stand sie dann und sog die frische Abendluft ein.  
(Fortsetzung folgt.)





